



Aufstieg durch Bildung!?

Herausforderungen für die Hochschule

Tagung der Kooperationsstelle Hochschulen & Gesellschaft
Hannover-Hildesheim »Arbeitsmarkt der Zukunft – Perspektiven
dualer und akademischer Ausbildung in Deutschland«

Hannover, den 4. November 2010

Klemens Himpele

Aufstieg durch Bildung? - Vorbemerkungen

- ➔ Ist der »Aufstieg durch Bildung« überhaupt gewollt?
 - Volksabstimmung Hamburg
 - Fehlende Ressourcen
 - Etablierung von Niedriglohnsektoren
 - Umbau des Sozialstaats – Neudefinition der Bildung.
- ➔ Probleme der sozialen Selektivität seit Jahrzehnten bekannt – letzte große Schritte in den 70er-Jahren (BAföG, Abschaffung Hörergeld). Aber: Keine soziale Öffnung.
- ➔ Politik der letzten Jahre nicht auf Öffnung angelegt (im Hochschulbereich: Studiengebühren, BAföG, Zulassungsbeschränkungen).
- ➔ Bologna-Reform hätte hier Chancen geboten....

Bachelor-Master: Neue Chancen, neue Risiken?

- ➔ Soziale Dimension ist Bestandteil des Bologna-Prozesses, dennoch: „Higher education across the EHEA countries looks substantially different from ten years ago – perhaps with the exception of the social dimension“ (Westerheijden et al. 2010: 107).
- ➔ Soziale Dimension umfasst:
 - Zusammensetzung der Studierendenschaft nach Herkunft
 - Zusammensetzung der Studierendenschaft nach Geschlecht
 - Angemessene Studienbedingungen
- ➔ Chancen des Bologna-Prozesses:
 - Übersichtlichkeit des Studiums
 - Interdisziplinarität
 - Teilzeitstudium
 - Lebenslanges Lernen

Öffnung der Hochschulen?

→ Hoffnung war: Spezifische Gruppen besser zu erreichen.

- Berufsqualifizierte Studierende
- Personen aus sog. bildungsfernen Schichten (Übersichtlichkeit, Praxisorientierung).
- Aufweichung der Geschlechtersegregation (Interdisziplinarität)

→ Verzicht auf Studium nicht neutral nach sozialer Herkunft

- Finanzielle Gründe (71%) / Studiengebühren (69%)
- Studiendauer (52%) / Unübersichtlichkeit, Unkalkulierbarkeit (45%).
- Zulassungsbeschränkungen (39% / F: 42% / M: 33%)

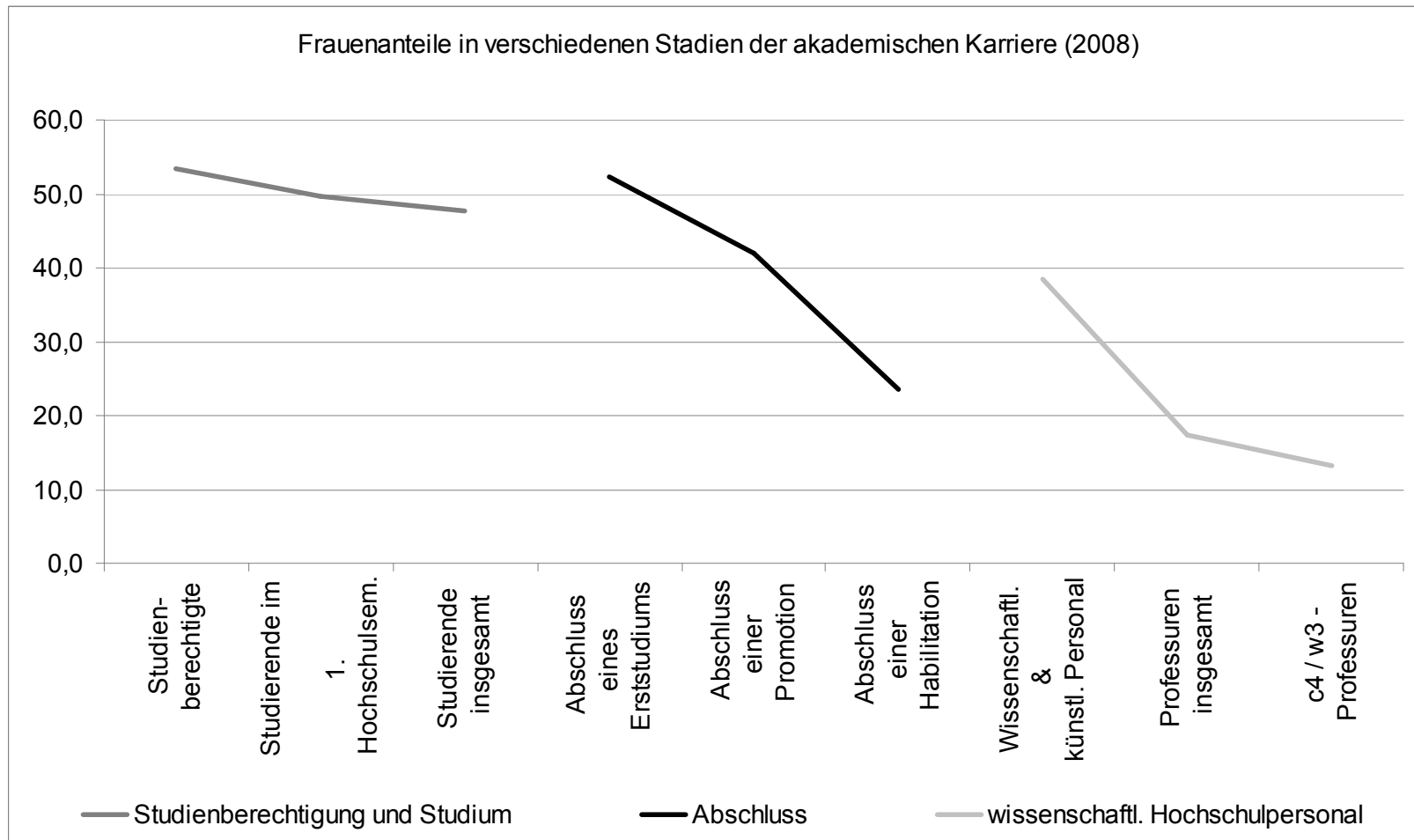
→ Aber: Zulassungsbeschränkungen haben zugenommen:

	Studiengänge insgesamt	keine Zulassungsbeschränkung		lokale Zulassungsbeschränkung		ZVS-Auswahlverfahren	
Alle Studiengänge	8.127	3.944	48,5%	4.075	50,1%	108	1,3%
Bachelorstudiengänge	5.817	2.786	47,9%	3.019	51,9%	12	0,2%
andere grundständige Studiengänge*	2.310	1.158	50,1%	1.056	45,7%	96	4,2%

Zugang zum Master

- Zugang zum Master nicht offen.
- Auswirkungen dieser Restriktionen noch weitgehend unklar.
- Österreich: Frauen (76,4%) wechseln erheblich seltener als Männer (86,1%) nach einem Bachelorabschluss unmittelbar in ein Masterstudium.
- Gefahr auch in Deutschland:

Chance für Frauen?



Chance für Frauen?

Frauen an teilA bsch lüsse 2007						
Fächergruppe	Insgesam t	D iplo m u. ä.	Lehram ts- prüfungen	FH Ab- sch luss	Bachelor	M aster
Sprach- und Kulturwissenschaften	75,7	74,9	80,8	72,0	76,6	67,5
Sport	51,2	43,6	59,3		56,8	31,3
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwiss.	51,6	48,8	62,2	54,9	55,8	46,0
Mathematik, Naturwissenschaften	39,6	41,1	70,6	21,8	33,9	31,3
Humanmedizin/ Gesundheitswiss.	58,5	59,6	84,0	74,7	75,7	50,1
Veterinärmedizin	82,7	85,4				53,8
Agrar-, Forst- und Ernährungswiss.	57,2	62,2	81,0	52,4	63,6	57,5
Ingenieurwissenschaften	22,3	23,8	33,3	21,5	29,2	23,4
Kunst/Kunstwissenschaften	65,4	62,9	78,5	65,5	59,1	69,6
Insgesam t	50,8	52,2	75,9	43,4	53,9	40,7

Studierbarkeit

- Fehlende Studierbarkeit ein zentraler Kritikpunkt der Studierendenproteste.
- Studentische Erwerbstätigkeit:
 - Faktische Teilzeitstudierende: 18%
 - Studierende in Teilzeitstudiengängen: 4%
- Anteil StudienabbrecherInnen
 - FH: Bachelor: 39%; Diplom: 21%
 - Universität: Bachelor: 25%, Diplom/Magister: 29%
- Gründe Studienabbruch:
 - Überforderung (20%, 2000: 12%)
 - Mangelnde Studienmotivation (Bachelor: 23%, tradit. Studieng.: 15%)
 - Finanzielle Gründe spielen geringere Rolle.
 - Abbruch erfolgt früher (8,4 Semester trad. SG; 2,9 Semesters Bachelor).

Neue Gläserne Decke?

- ➔ Es gibt bisher keinerlei konzeptionelle Überlegungen, was Bachelor-AbsolventInnen auf dem Arbeitsmarkt machen sollen.
Folge:
 - Im Median 30% geringeres Einkommen als Diplom/Master (INCHER)
 - Kaum eigenständige Stellenausschreibungen
 - Karrieresackgasse ohne Master? Neue Gläserne Decke?
 - Kaum eigenständige Stellenausschreibungen für Bachelor
 - Kaum Konzepte, wie ein Weiterstudieren nach / während der Berufserfahrung ermöglicht wird.
- ➔ Studierende nehmen den Bachelor als „Abschluss 2. Klasse“ war.
- ➔ Und: Im Zeitverlauf wird die Bewertung des Bachelorstudiums durch Studierende in der Tendenz schlechter.

Herausforderungen an die Hochschulen

- ➔ Öffnung des Hochschulzugangs sowohl beim Bachelor als auch beim Master.
- ➔ Konzeptionelle Berücksichtigung von berufsbegleitenden Studiengängen.
- ➔ Konzeptionelle Berücksichtigung von Teilzeitstudiengängen.
- ➔ Gezielte Förderung von und Öffnung für Personen ohne traditionelle Hochschulzugangsberechtigung.
- ➔ Ernst nehmen der Heterogenität der (potentiellen) Studierenden.
- ➔ Chancen des Bologna-Prozesses endlich nutzen.

Probleme ernst nehmen

- „Schönschreiben“ des Bachelors kann nicht die konzeptionelle Arbeit ersetzen.
- Studierenden müssen ernsthafte Angebote gemacht werden; Erklärungen wie „Bachelors welcome“ oder „Bachelor – geht doch“ helfen hier nicht weiter.
- Berechtigte Kritik ernst nehmen; Der Status quo ist zu überwinden, der Status quo ante kann dabei nicht der Maßstab sein.